

Unpacking [Digital] Imaginaries

Das Imaginäre im Kontext digitaler Medien

Konzepte des Imaginären erfahren in den letzten Jahren nicht nur in der politischen Philosophie, den Science and Technology Studies (STS) oder postkolonialen Ansätzen wieder eine zunehmende Aufmerksamkeit. Auch in der medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung lässt sich, insbesondere mit Blick auf digitale Medien, eine Konjunktur des Imaginären beobachten. So ist in diesem Zusammenhang beispielsweise von “algorithmic imaginaries” (Bucher, 2017), “data imaginaries” (Beer, 2019), “platform imaginaries” (van Es & Poell, 2020), “surveillance imaginaries” (Lyon, 2017), “AI imaginaries” (Richter et al., 2025) oder auch “synthetic imaginaries” (Pilipets & Geboers, 2025) die Rede.

Bei solchen Konzeptionen von [digital] imaginaries sind mindestens zwei Dinge auffällig:

1. Die Kategorie des Imaginären ist nicht mehr vorwiegend an das kognitive Subjekt oder die produktive Einbildungskraft im kantschen Sinne gebunden, womit sich das Konzept eines primär subjektzentrierten und psychoanalytischen Einschlags entledigt. Stattdessen wird verschiedentlich auf “social imaginaries” (Anderson, 2005; Castoriadis, 1990; Taylor, 2004) oder “sociotechnical imaginaries” (Jasanoff & Kim, 2015) Bezug genommen und im Kontext digitaler Medien damit auch eine Verschiebung von der Subjektebene hin zu Infrastrukturen vollzogen.
2. Hierbei scheinen sich insbesondere die Momente simultaner Stabilisierung und Verflüssigung mit dem Imaginären als onto-epistemischem Konzept (Verran, 1998) adressieren zu lassen. Durch diese Wendung werden mit dem Konzept verschiedene Ebenen zugänglich, die sowohl mikropolitische Aushandlungen von Subjekt-Objekt- oder Mensch-Maschine-Beziehungen betreffen als auch makropolitisch gesellschaftlich wirkmächtige Narrative analysierbar und hinterfragbar machen können, seien diese nun utopischer oder dystopischer Natur.

Das Konzept des Imaginären dient also als epistemisches Tool, das methodisch und mikroanalytisch fruchtbar gemacht werden kann, etwa als Teil von sense-making Prozessen im Kontext digitaler Medien. Gleichzeitig kann das Konzept angesichts von Krisen wie der Klimakatastrophe oder einem global erstarkenden Autoritarismus aber auch Fragen nach [digitalen] Counter-Imaginaries (z. B. Kazansky & Milan, 2021; Mager, 2023) oder potenziell gar radikal anderen Zukunftsentwürfen und -narrativen eröffnen (z. B. Castoriadis, 1990; Gouye, 2021; Mbembe, 2021).

Solche Zukunftsentwürfe und Imaginationen sind immer an Medien und Fragen der öffentlichen Kommunikation (Brause et al., 2025; Ernst & Schröter, 2020) rückgebunden. Digitalen Medien kommt nicht zuletzt deshalb bei der Materialisierung und Stabilisierung von dominanten und widerständigen Imaginaries eine Schlüsselrolle zu, denn Praktiken des sozialen Imaginierens setzen (zumindest temporär) stabilisierte Formen des Imaginären voraus.

Ausgehend von diesen Beobachtungen laden wir für den Workshop Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen ein, die das Imaginäre im Kontext digitaler Medien in einem der folgenden drei Schwerpunkte adressieren möchten:

Theoretische Bezüge des Imaginären

Dieser Schwerpunkt soll sich in erster Linie den unterschiedlichen sozial- und kulturtheoretischen Bezügen von [digital] imaginaries widmen und der Begriffsklärung dienen. Insbesondere das Verhältnis von verschiedenen Imaginaries zueinander, aber auch wie sich Imaginieren und Imaginationen im Kontext digitaler Medien und Infrastrukturen zueinander verhalten und gegenseitig bedingen, soll hier Thema sein. Eine zentrale Frage ist das Verhältnis von Stabilisierung und Verflüssigung, das sich nicht nur dezidiert mit Blick auf digitale Infrastrukturen wie Plattformen, generative KI-Systeme etc. zeigt, sondern auch auf theoretischer Ebene bereits eine Grundspannung des Imaginären markiert (vgl. Castoriadis, 1990; Lennon, 2015).

Empirische Forschungszugänge des Imaginären

Obgleich das Imaginäre in neueren Konzeptionen von [digital] imaginaries nicht mehr primär an die kognitive Dimension gebunden ist, so kann es sich dieser Ebene doch auch nicht gänzlich entledigen. Vor diesem Hintergrund bleibt es auf empirischer Ebene nach wie vor eine Herausforderung, das Imaginäre zu erforschen und methodisch zu adressieren. Verkompliziert wird diese Tatsache durch die hochdynamischen und fluiden digitalen Umgebungen. Zugleich stellt das Imaginäre selbst ein heuristisches und epistemisches Tool dar, um bestimmte Relata im Kontext digitaler Medien zu perspektivieren. In diesem Schwerpunkt sollen deshalb anhand von empirischen Fallbeispielen, methodischen Probebohrungen oder auch experimentellen Forschungszugängen die Vor- und Nachteile des Imaginären als Instrument und Grundlage für empirische Forschung in den Blick geraten und insofern auch über die Grenzen des Imaginären (Markham, 2021) diskutiert werden.

Praktiken und Möglichkeiten des (Gegen-)Imaginierens

Das Konzept der "radikalen Imagination" (Castoriadis, 1990; Hartman, 2019; Mbembe, 2001) erlaubt es, gesellschaftliche Selbstbeschreibungen immer auch vor dem Hintergrund ihres eigenen Anderswerdens und -denkens zu verstehen und so Momente der Verflüssigung innerhalb von vermeintlich stabilen Institutionen, Medien oder Plattformen zu adressieren. Dabei stellt sich auch die Frage, ob, wann oder wie Praktiken des (Gegen-)Imaginierens möglicherweise selbst wieder Teil einer stabilisierenden Ordnung werden. Diese Sektion möchte deshalb nach den konkreten Praktiken und Möglichkeiten des (Gegen-)Imaginierens sowie den potenziell darin enthaltenen Fallstricken im Kontext digitaler Medien und Infrastrukturen fragen. Mögliche Themenfelder könnten z. B. alternative Suchmaschinen, dezentrale Architekturen wie das Fediverse, aber auch Interventionen aus den Bereichen Data Feminism (D'Ignazio & Klein, 2020) oder der Design Justice-Forschung (Costanza-Chock, 2020) sein.

Beiträge können auf Deutsch oder Englisch eingereicht werden.

Als Nachwuchsgruppe freuen wir uns über Einreichungen von Wissenschaftler*innen aller Qualifikationsstufen ebenso wie von fortgeschrittenen Studierenden und Personen, die sich künstlerisch-experimentell mit den entsprechenden Themenschwerpunkten auseinandersetzen möchten.

Wir bitten um Zusendung eines Abstracts (ca. 500 Wörter) an irg@mail.uni-paderborn.de bis zum **30.11.25**.

Zusagen erfolgen bis zum 18.12.25.

Die Veröffentlichung ausgewählter Beiträge in Form eines Special Issue ist geplant.

Der Workshop ist als Präsenzveranstaltung am Institut für Medienwissenschaften an der Universität Paderborn geplant und findet vom 12. März (Mittags) bis zum 13. März (Nachmittags) statt.

Die Universität Paderborn ist leider nicht vollständig barrierefrei. Bitte melden Sie sich bei Bedarf frühzeitig, damit wir gemeinsam eine passende Lösung finden. Kinderbetreuung versuchen wir bei Bedarf ebenfalls zu ermöglichen. Wenn keine andere Förderung verfügbar ist, versuchen wir auch finanzielle Unterstützung zur Teilnahme am Workshop zu leisten.

Organisation:
Christian Schulz
Anna Lena Menne

NACHWUCHSGRUPPE

ENTWICKLUNG SYMMETRISCHER MENTALER MODELLE



Institut für
Medienwissenschaften
Universität Paderborn



UNIVERSITÄT
PADERBORN



**CONSTRUCTING
EXPLAINABILITY**

Unpacking [Digital] Imaginaries

The Imaginary in the Context of Digital Media

Conceptions of the imaginary have garnered renewed scholarly attention in recent years, extending beyond political philosophy, science and technology studies (STS), and postcolonial approaches. In media and communication studies, particularly in the context of digital media, there is a notable resurgence of interest, reflected in discussions around “algorithmic imaginaries” (Bucher, 2017), “data imaginaries” (Beer, 2019), “platform imaginaries” (van Es & Poell, 2020), “surveillance imaginaries” (Lyon, 2017), “AI imaginaries” (Richter et al., 2025), and “synthetic imaginaries” (Pilipets & Geboers, 2025).

At a minimum, two aspects emerge in conceptualizations we subsume under [digital] imaginaries:

1. The category of the imaginary is no longer predominantly linked to the cognitive subject or productive imagination in the Kantian sense, thereby dispensing with the notion of a primarily subject-centered and psychoanalytical approach. Instead, various references are made to “social imaginaries” (Anderson, 2005; Castoriadis, 1990; Taylor, 2004) or “sociotechnical imaginaries” (Jasanoff & Kim, 2015), which shifts the focus from subject to infrastructural levels within the context of digital media.
2. Against this backdrop, the imaginary as an onto-epistemic concept (Verran, 1998) seems to offer a productive lens on moments of simultaneous infrastructural stabilization and liquefaction. This shift renders the concept accessible on various levels, enabling the analysis and questioning of both micro-political negotiations of subject-object or human-machine relationships and macro-political narratives that have a profound impact on society, whether utopian or dystopian in nature.

The imaginary thus serves as an epistemic tool that can be applied methodologically and microanalytically, such as in sense-making processes in digital media contexts. At the same time, in the face of crises like the climate catastrophe or a globally rising authoritarianism, the concept also incites questions about [digital] counter-imaginaries (e.g., Kazansky & Milan, 2021; Mager, 2023) or even radically different visions and futures narratives (e.g., Castoriadis, 1990; Gueye, 2021; Mbembe, 2021).

Such visions of futures and imaginations are always tied back to media and issues of public communication (Brause et al., 2025; Ernst & Schröter, 2020). For this reason, digital media also play a key role in the materialization and stabilization of dominant and resistant imaginaries since practices of social imagining presuppose (at least temporarily) stabilized forms of the imaginary.

Based on these observations, we welcome submissions from across disciplines to the workshop that explore the imaginary in the context of digital media within one of three focus areas:

Theoretical Approaches to the Imaginary

This focus area aims to address and clarify the terminology of the various social and cultural theoretical references made to [digital] imaginaries. In particular, the relationship between different imaginaries, as well as how imagining and imaginations relate to and condition each other in the context of digital media, will be discussed here. A central question is the relationship between stabilization and liquefaction, which is not only evident in digital infrastructures such as platforms and generative AI systems but also marks a fundamental tension of the imaginary on a theoretical level (cf. Castoriadis, 1990; Lennon, 2015).

Empirical Approaches to the Imaginary

Although in newer conceptions of [digital] imaginaries, the imaginary is no longer primarily linked to the cognitive dimension, they cannot fully dispense with it. As such, it remains a challenge to empirically explore the imaginary and to develop suitable methods for doing so. This challenge is made more difficult by the highly dynamic and fluid nature of digital environments. At the same time, the imaginary itself serves as a heuristic and epistemic tool for understanding certain relationships within digital media. This focus area employs empirical case studies, methodological probes, and experimental designs to assess the strengths and weaknesses of the imaginary as an instrument and foundation for empirical research, thereby also discussing the concept's limits (Markham, 2021).

Practices and Potentials of (Counter-)Imagining

The notion of “radical imagination” (Castoriadis, 1990; Hartman, 2019; Mbembe, 2001) reads social self-descriptions against their own processes of becoming and otherwise-thinking, foregrounding moments of fluidity in ostensibly stable institutions, media, and platforms. This also raises the question of whether, when, or how practices of (counter)imagining or liquefaction might themselves revert to a stabilizing order. Hence, this section seeks to explore the concrete practices and possibilities of (counter)imagining, as well as the potential pitfalls associated with them, in the context of digital media and infrastructures. Potential topics may, for example, include alternative search engines, decentralized architectures such as the Fediverse, as well as interventions from the fields of data feminism (D'Ignazio & Klein, 2020) or design justice (Costanza-Chock, 2020).

Contributions may be submitted in English or German.

As a junior research group, we welcome submissions from researchers of all qualification levels, as well as from advanced students and individuals who wish to engage with the relevant topics artistically and/or experimentally.

Please send your abstract (approx. 500 words) to irg@mail.uni-paderborn.de by **November 30, 2025**.

Acceptances will be issued by December 18, 2025.

A publication of selected contributions in a Special Issue is planned.

The workshop is scheduled as an in-person event at the Media Studies Department, Paderborn University, Germany, and will take place from March 12 (noon) to March 13 (afternoon), 2026.

Paderborn University is not fully accessible. If you have any access needs, please let us know in advance so we can explore possible solutions together. We will also do our best to arrange childcare if needed. If no other funding is available, we will try to provide financial support to enable participation in the workshop; financial assistance is limited and cannot be guaranteed.

Organized by:
Christian Schulz
Anna Lena Menne

**JUNIOR RESEARCH GROUP
DEVELOPMENT OF SYMMETRICAL MENTAL MODELS**



Institut für
Medienwissenschaften
Universität Paderborn



UNIVERSITÄT
PADERBORN



**CONSTRUCTING
EXPLAINABILITY**

Literatur/References

- Anderson, B. (2005). *Die Erfindung der Nation: Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts* (2nd ed.). Campus-Bibliothek. Campus Verlag.
- Beer, D. (2019). *The Data Gaze: Capitalism, Power and Perception*. SAGE Publications Ltd.
<https://doi.org/10.4135/9781526463210>
- Brause, S. R., Schäfer, M. S., Katzenbach, C., Mao, Y., Richter, V., & Zeng, J. (2025). Sociotechnical imaginaries and public communication: Analytical framework and empirical illustration using the case of artificial intelligence. *Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies*, 31(4), 1267–1287.
<https://doi.org/10.1177/13548565251338192>
- Bucher, T. (2017). The algorithmic imaginary: exploring the ordinary affects of Facebook *Information, Communication & Society*, 20(1), 30–44.
<https://doi.org/10.1080/1369118X.2016.1154086>
- Castoriadis, C. (1990). *Gesellschaft als imaginäre Institution: Entwurf einer politischen Philosophie* (H. Brühmann, Trans.) (1st ed.) Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft. Vol. 867. Suhrkamp.
- Costanza-Chock, S. (2020). *Design Justice*. The MIT Press.
<https://doi.org/10.7551/mitpress/12255.001.0001>
- D'Ignazio, C., & Klein, L. F. (2020). *Data Feminism*. The MIT Press.
<https://doi.org/10.7551/mitpress/11805.001.0001>

- Ernst, C., & Schröter, J. (2020). *Zukünftige Medien: Eine Einführung*. Medienwissenschaft. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30059-3>
- Gueye, O. (2021). Non-Aligned Utopias: Leave Postcolonial Imperialisms, Live New Technological Fictions! In R. Rottenburg, O. Gueye, J. McHardy, & P. Ziegler (Eds.), *Kerber culture. Digital imaginaries: African positions beyond binaries* (pp. 166–177). Kerber.
- Hartman, S. V. (2019). *Wayward lives, beautiful experiments: Intimate histories of social upheaval* (First edition). W.W. Norton & Company.
- Jasanoff, S., & Kim, S.-H. (2015). *Dreamscapes of Modernity*. University of Chicago Press <https://doi.org/10.7208/chicago/9780226276663.001.0001>
- Kazansky, B., & Milan, S. (2021). “Bodies not templates”: Contesting dominant algorithmic imaginaries. *New Media & Society*, 23(2), 363–381. <https://doi.org/10.1177/1461444820929316>
- Lennon, K. (2015). *Imagination and the Imaginary*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315730387>
- Lyon, D. (2017). Surveillance Culture: Engagement, Exposure, and Ethics in Digital Modernity *International Journal of Communication*, 11, 824–842. <https://ijoc.org/index.php/ijoc/article/view/5527>
- Mager, A. (2023). European Search? How to counter-imagine and counteract hegemonic search with European search engine projects. *Big Data & Society*, 10(1), <https://doi.org/10.1177/20539517231163173>
- Markham, A. (2021). The limits of the imaginary: Challenges to intervening in future speculations of memory, data, and algorithms. *New Media & Society*, 23(2), 382–405. <https://doi.org/10.1177/1461444820929322>
- Mbembe, A. (2001). *On the Postcolony* (1st ed.). University of California Press. <http://www.jstor.org/stable/10.1525/j.ctt1ppkxs>
- Mbembe, A. (2021). Futures of Reason in the Digital Age. In R. Rottenburg, O. Gueye, J. McHardy, & P. Ziegler (Eds.), *Kerber culture. Digital imaginaries: African positions beyond binaries* (pp. 184–191). Kerber.
- Pilipets, E., & Geboers, M. (2025). Synthetic imaginaries of “sensitive” AI: On ambient amplification and jail(break)ing as method. *Platforms & Society*, 2, <https://doi.org/10.1177/29768624251378110>
- Richter, V., Katzenbach, C., & Zeng, J. (2025). Science Communication in the Age of Artificial Intelligence. *Journal of Science Communication*, 24(2). <https://doi.org/10.22323/2.24020208>
- Taylor, C. (2004). *Modern Social Imaginaries*. Duke University Press. <https://doi.org/10.1215/9780822385806>
- van Es, K., & Poell, T. (2020). Platform Imaginaries and Dutch Public Service Media. *Social Media + Society*, 6(2), <https://doi.org/10.1177/2056305120933289>
- Verran, H. (1998). Re-imagining land ownership in Australia. *Postcolonial Studies*, 1(2), 237–254. <https://doi.org/10.1080/13688799890165>